

Kollektiv der sozialistischen Arbeit
„Rosa Luxemburg“, B:

**Auch wir leisten eine gute Tat
für die edle Sache!**

Standpunkt
zum

IX.

Heute
lesen Sie
auf den
Seiten 4/5:



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. Februar-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

7/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Was die Partei versprach wird Wirklichkeit

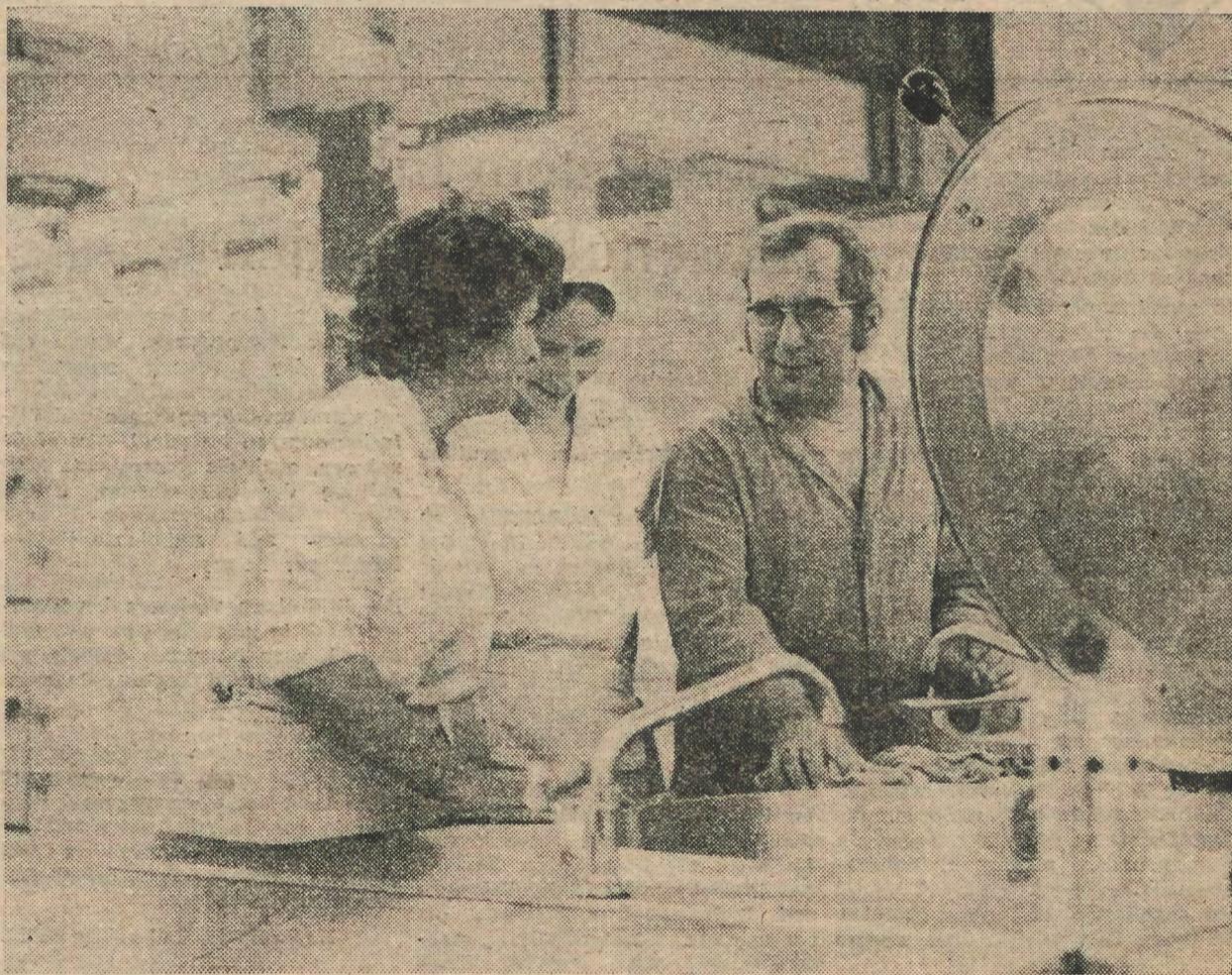
Mit dem 18. Februar 1976 wurde ein bedeutendes soziales Objekt dem Werkkollektiv übergeben, die neue Betriebsgaststätte. Wir befragten am 11. Februar 1976 einige Mitarbeiter.

„Die Arbeits- und Lebensbedingungen werden sehr gut sein. Es sind große Räume, eine konstante Temperatur von durchschnittlich 25° ist gesichert, und mit modernen Geräten läßt es sich besser arbeiten. „Mußten zum Beispiel vorher die Kartoffelklöße mit der Hand geknetet werden, so übernimmt diese schwere Arbeit jetzt der große Mischer.“

„Natürlich müssen wir uns mit der neuen Technik erst anfreunden. Jede Schicht wird eingewiesen und das führen wir gruppenweise durch.“

Ein herzliches Dankeschön wollen wir hier unserem Genossen Siegfried Brunn sagen. Er setzte sich als Verantwortlicher für das gesamte Objekt mit großer Energie ein. Mit seiner Hilfe konnte noch manche gute Idee in die Tat umgesetzt werden.

Foto: Ph.



Bestarbeiter

Für vorbildliche Arbeitsleistungen konnten im Monat Januar nachfolgende Kolleginnen und Kollegen aus dem Werkteil Röhren als „Bester Arbeiter des Monats“ ausgezeichnet werden:

- RT 2 – Kollege Heinz Jahn
 - RG 1 – Kollegin Ingrid Lamprecht
 - RF – Kollegin Magdalene Böhme
 - RV 4 – Kollege Hubert Werner
 - RS 4 – Kollege Günter Pohl
 - RA 1 – Kollegin Ella Guhl
- Herzlichen Glückwunsch!

Wir fordern Freiheit für Chiles Patrioten

„Hände weg von den politischen Gefangenen in Chile, in deren ersten Reihen der Kämpfer Luis Corvalan steht!“

Luis Corvalan darf nicht vor ein Kriegsgericht gezerrt werden – wir fordern sofortige Freilassung von Luis Corvalan und aller fort-

schriftlichen Patrioten Chiles – Schluß mit den barbarischen Aktionen der Militärjunta in Chile, sie hat kein Recht, so tapfere Bürger Chiles – wie Luis Corvalan – physisch und psychisch zu vernichten.

Wir rufen alle Brigaden auf! Übt

verstärkt Solidarität! Laßt nicht zu, daß Luis Corvalan verurteilt wird!

Sozialistisches Kollektiv
„Elektronische Baugruppen“
EE 1

10 Unterschriften

das argument

Wiener Verhandlungen — worum geht es?

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Fragen der Abrüstung für uns alle von brennender Aktualität sind. Eine Verminderung der Rüstungen, eine Herabsetzung der Streitkräfte wären sicher erste Schritte dazu. Dabei geht es einmal darum, weltweit nach realen Möglichkeiten dafür zu suchen. Zum anderen aber gilt es auch regional, d. h. für ein territoriales Gebiet begrenzt, Ansatzpunkte zu finden, um dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten und die sich daraus ergebenden Lasten für unsere Völker zu verringern. Wir, die sozialistischen Staaten, vertreten den Standpunkt, daß das durchaus möglich ist. Seit Ende Oktober 1973 finden in Wien Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa statt. Wir messen diesem große Bedeutung zu. Direkte Teilnehmerstaaten, also jene, die im vorgesehenen Reduzierungsraum

liegen, und jene, die dort Truppen stationiert haben, sind die DDR, Polen, die CSSR, die BRD, Belgien, die Niederlande und Luxemburg sowie die UdSSR, die USA, Kanada und Großbritannien. Vertreten in Wien sind weiter Staaten, die keine Vertragspartner sind, so Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Norwegen, Dänemark, Griechenland, die Türkei und Italien. Insgesamt sitzen also 19 Staaten in Wien am Tisch. Auf unserem Kontinent stehen sich bekanntlich an einer mehr als 1000 Kilometer langen Grenze die zwei Gesellschaftsordnungen, der Sozialismus und der Imperialismus, direkt gegenüber. Hier sind zugleich die beiden stärksten Militärkoalitionen der Welt, die NATO und die Staaten des Warschauer Vertrages direkt konfrontiert. Dank der Initiative der sozialistischen Staaten ist aber Europa zugleich der Kontinent, auf dem die Entspannung die bisher

besten Fortschritte gemacht hat. Das Schlußdokument von Helsinki ist nur ein Beweis. Wir meinen also, daß es hier besonders dringend, aber auch sehr real ist, erste Ergebnisse einer gegenseitigen Verminderung von Streitkräften und Rüstungen zu erreichen. Wie es der Erste Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker unlängst formulierte — muß dabei einmal die hohe Konzentration der mächtigsten Streitkräftegruppierungen vermindert werden. Zum anderen aber muß allen beteiligten Staaten die unverminderte Sicherheit garantiert und darf das bestehende militärische Kräfteverhältnis nicht zugunsten einer Seite verändert werden. Diesen Bedingungen — sie liegen im Interesse aller Beteiligten — müssen dann auch alle praktischen Maßnahmen entsprechen.

KDT-Information

Die Betriebssektion der KDT führt am 24. Februar 1976, 15.00 Uhr, im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Arbeitsweise und Ergebnisse der KDT-Arbeitsgruppe „Rationalisierung Zyklus II für optoelektronische Bauelemente““ spricht Kollege Ing. Banse, ES 2.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu dieser Vortragsveranstaltung ein.

Waldhausen,

Öffentlichkeitsarbeit d. BS d. KDT

Achtung, Kfz-Halter!

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes verkauft ab 1. März 1976 jeweils montags in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr Kfz-Wertmarken im Erdgeschoß des Bauteils V (Schlüsselausgabe).
Letzter Verkaufstag ist Montag, der 3. Mai 1976.

Weiland, Vors. d. VSA



Zum System der fehlerfreien Arbeit:

Vor einigen Jahren durchgeführte Lebensdauer Vergleiche mit Bildröhren verschiedener Hersteller waren Anlaß, den vakuumtechnischen Komplex unserer Bildröhrenfertigung zu überarbeiten.

In gemeinsamer Arbeit von Kollektiven des Werkteils Bildröhre und zuständiger Fachabteilungen des Fachdirektorats T wurde einerseits der technologische Prozeß von der Pumpe bis zum Prüfen und andererseits das sogenannte Sperrsystem überarbeitet.

Zu dieser Zeit existierte bereits ein Sperrsystem für die Pumpgestelle. Dieses Sperrsystem konnte jedoch nicht voll wirksam werden, da die Zuordnung der Röhrenendausfälle nur zu etwa 60 bis 70 Prozent möglich war. Die Kennzeichnung der Röhren erfolgte durch eine Papierklebemarke mit entsprechender Gestellnummer am Röhrenhals. Diese Klebemarken gingen durchschnittlich zu 30 bis 40 Prozent im weiteren Produktionsdurchlauf verloren. Die Zugriffszeit zu schlecht arbeitenden Pumpgestellen, nach zwei Röhrenendausfällen wurde gesperrt, betrug im günstigsten Fall neun Stunden. In dieser Zeit wurden aber weitere

Sperrsystem hilft Ausschuß vermeiden

vier bis fünf schlechte Röhren produziert.

Durch zahlreiche Versuche, statistische Ermittlungen und Einbeziehung weiterer Beurteilungskriterien wurde das Sperrsystem wesentlich erweitert.

Die Zuordnung der Ausfallröhren zu den Pumpstellen konnte durch das Beschriften der Röhren mit Kreide auf den Konen auf etwa 90 Prozent verbessert werden. Während vorher nur die Röhrenendausfälle zur Sperrung herangezogen wurden, werden jetzt die Erstauffälle zusätzlich bei der Sperrung berücksichtigt. Dadurch wird die Zugriffszeit wesentlich verkürzt. Darüber hinaus werden von der FÜ-Endfertigung und der Pumpstellwerkstatt täglich zusätzlich Gestelle mit zuordenbaren Ausfällen wie Implosionen, Zerfälle und Glasfehlern sowie der Vakuum- und Emissionsfehler gesperrt. Als vorbeugende Instandhaltungsmaß-

nahme für den vakuumtechnischen Teil der Pumpgestelle, wurde auf Grund der praktisch ermittelten Standzeiten ein terminisierter Wechsel von Vorvakuumumpfen und Diffusionspumpen festgelegt. Alle Maßnahmen, auch die konsequente Einhaltung des Sperrsystems, hatten ohne Ausschußsenkung der vakuum- und emissionsbedingten Fehler zur Folge.

Die Bildröhren verlassen heute unser Werk in guter Qualität und sind überall, auch im nichtsozialistischen Ausland, ein gefragtes Handelsobjekt.

Die Summe aller technologischen Maßnahmen und die konsequente Einhaltung des Sperrsystems hatten eine in der Zwischenzeit planwirksam gewordene Ausschußsenkung und ein verbessertes Lebensdauerverhalten zur Folge.

Karin David, Technologie BPE 3

Agitatorenanleitung

Am 9. Februar 1976 informierte die Zentrale Agitationskommission der BPO die Agitatoren der Parteikollektive über die journalistische Gemeinschaftsaktion mit der Betriebsgewerkschaftsleitung, „Standpunkt zum IX.“.

Im Anschluß besichtigten die Teilnehmer der Anleitung die neue Betriebsgaststätte.

Meinen Dank

Auf diesem Wege möchte ich mich bei den Brigademitgliedern der Brigade „Lunochod“, die mir beim Umzug in meine neue Wohnung geholfen haben, recht herzlich bedanken!

Ursula Henrion, RP

TTT nicht vergessen

Meldeschuß für die Sieger ist der 25. Februar 1976. In diesem Zusammenhang möchten wir den Werkteil Röhren hervorheben, der seine Sieger und die Anzahl der Teilnehmer schon am 12. Dezember 1975 der BSG-Geschäftsstelle mitteilte.

Steinbach, verantw. f.

Freizeit- u. Erholungssport

Schulungstermine der ZV für März 1976

9. 3. 76	N. V. A.	15.00—16.00 Uhr Führungsp.	D	17. 3. 76	III. Sani-Zug	15.15—16.15 Uhr Spr. I.	C
10. 3. 76	Schutzraumkräfte	15.15—16.15 Uhr Führungsp.	D	17. 3. 76	IV. Sani-Zug	14.30—15.15 Uhr Spr. I.	C
10. 3. 76	I. Sani-Zug	15.15—16.15 Uhr Spr. I.	C	18. 3. 76	Aufklärung	15.00—16.00 Uhr Führungsp.	D
10. 3. 76	IV. Sani-Zug	14.30—15.15 Uhr Spr. I.	C	18. 3. 76	II. Techn.-Zug	15.00—16.00 Uhr Nordgelände	
11. 3. 76	SBP 1. u. 2. Gruppe	15.00—16.00 Uhr Keller	V	19. 3. 76	I. Techn.-Zug	15.00—16.00 Uhr Halle 1	
12. 3. 76	Komiteeschulung	9.00—12.00 Uhr Führungsp.	D	24. 3. 76	I. E.E.E.-Zug	15.00—16.00 Uhr Keller	V
16. 3. 76	Rettungszug	15.00—16.00 Uhr Führungsp.	D	24. 3. 76	SBP f. Fahrzeuge, Technik und Geräte	15.00—16.00 Uhr Keller	V
16. 3. 76	I. B. u. I.-Zug	15.00—16.00 Uhr Spr. I.	C	24. 3. 76	III. B. u. I.-Zug	15.00—16.00 Uhr Spr. I.	C
17. 3. 76	II. E.E.E.-Zug	15.00—16.00 Uhr Keller	V	25. 3. 76	II. B. u. I.-Zug	15.00—16.00 Uhr Spr. I.	C
17. 3. 76	II. Sani-Zug	14.30—15.15 Uhr Spr. I.	C				

Westhoff, Leiter des Komitees der ZV

Zum dritten Mal erfolgreich verteidigt

Zum dritten Mal verteidigten die Kollegen des Kollektivs „Angela Davis“ aus RS 1 erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Damit stellten sie ein weiteres Mal das gewachsene Niveau ihrer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter Beweis.

Im Rechenschaftsbericht der Brigade für das Planjahr 1975 heißt es u. a.: „Es ist ein bewußt auftretendes Kollektiv, das jederzeit bereit ist, die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und in hoher Qualität auszuführen. Jedes Kollektivmitglied hat begriffen, daß ein einzelner, für sich produzierender Werkträger, zwar eine Leistung vollbringt, aber in der Gemeinschaft höhere Leistungen erreicht werden... Sie haben es immer wieder verstanden, die Probleme gemeinsam zum Erfolg zu führen. Diese Arbeitsweise ist Ausdruck der persönlichen Entwicklung jedes einzelnen Kollektivmitgliedes.“

Neun Kollegen der insgesamt 14 Kollektivmitglieder arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen. Durch den Einsatz dieser Kollegen und den des gesamten Kollektivs wurden wichtige Rohstoffe und Materialien eingespart. Die Bemühun-

gen zahlten sich aus in einem Nutzen von 42,8 TM.

Gute Erfahrungen wurden bei der Arbeit mit dem Haushaltsbuch gesammelt, über das erhebliche Einsparungen abgerechnet wurden. Fragen der Materialökonomie und Rationalisierung der Produktion diskutierten die Kollektivmitglieder häufig. Zu den Ergebnissen dieser schöpferischen Aussprache gehörte u. a., daß sechs Kollegen Neuererarbeit leisteten. Aus ihrem Ideenreichtum erwuchs ein Nutzen von 11 TM. Die gute Arbeitseinstellung der Kollegen zeigte sich auch darin, daß sie unfallfrei arbeiteten und alle Bedingungen erfüllten für den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Freundschaft zur Sowjetunion ist den Kollegen von „Angela Davis“ Herzenssache. Sie ergriffen vielfältige Initiativen, um die Kenntnisse über die Sowjetunion zu vertiefen. Es wurden aber auch sowjetische Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb übernommen. Mit der Anwendung der Bassow-Methode konnten wertvolle Reserven in der Produktion aufgedeckt und beseitigt werden. Diese und weitere Aktivitä-



ten führten zur berechtigten Verleihung des Titels „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Der IX. Parteitag der SED ist den Kollegen aus RS 1 Anlaß, weitere Verpflichtungen auf sich zu nehmen und zum vierten Mal den Titelkampf zu beginnen.

Vorbereitung des IX. Parteitages brachte neuen Aufschwung

Die Brigade „Nicolaus Copernikus“, KT 2, hat sich zum IX. Parteitag das Ziel gestellt, über das Haushaltsbuch 25 TM Materialeinsparung abzurechnen.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED hat das gesellschaftliche Leben in unserer Abteilung Sonderlager/Rollenschere, KT 2 einen weiteren Aufschwung erlebt.

Das fand insbesondere seinen Ausdruck in den hervorragenden Leistungen, die im sozialistischen Wettbewerb für die Realisierung des Volkswirtschaftsplanes 1975 erbracht wurden. So konnten 68 987 M. ökonomischer Nutzen abgerechnet werden. Die ungezählten Initiativen seit dem VIII. Parteitag innerhalb der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ sind Ausdruck der Schöpferkraft der Werktätigen. Wir wissen, und das machen auch die veröffentlichten Entwürfe der Parteitagdokumente deutlich, für jeden lohnt es sich, sein Bestes zu geben. Die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion und die sozialistische ökonomische Integration sind wesentliche Voraussetzungen für die Lösung unserer Aufgaben.

E. J u t h, Brigadeleiter

Liebe Patenbrigade „Heinrich Rau“ Exportabteilung

Unsere Klasse 4d möchte sich mit diesem Schreiben für Ihre Bemühungen um die Patenarbeit im Jahre 1975 bedanken.

Durch Ihre aktive Unterstützung konnten wir unseren Solidaritätsbeitrag um 100,- Mark erhöhen. Auch die Eltern haben bei diesem Basar einen großen Anteil geleistet und begrüßen die Durchführung in Ihrem Betrieb sehr. Wir hoffen, daß sich hier eine schöne Tradition entwickelt. Unsere Pionierarbeit wurde schon des öfteren durch die Aktivitäten unserer 13 Patinnen unterstützt. So gab uns der Lichtbildervortrag über den asiatischen Teil der Sowjetunion gute Anregungen zur Diskussion mit unseren sowjetischen Brieffreunden in Alexandrowsk.

Die Teilnahme an der Filmveranstaltung „Die silbernen Trompeten“ diente der Auszeichnung unserer besten Pioniere. Im Unterricht wurde uns von den Teilnehmern über die Veranstaltung berichtet und



gab bei einigen Schülern Ansporn zu besseren Leistungen. Die durch Sie gestaltete Wandzeitung über den Aufgabenbereich im WF und den Exportaufträgen wird Bestandteil unserer Messearbeit sein.

Im Oktober 1975 wurden wir nun Thälmannpioniere. Hier konnten wir mit dem Fotoapparat festhalten, wie eng der Kontakt zu unseren Schülern ist. Sobald diese Fotos abgezogen sind, werden wir diese für Ihr Brigadebuch überreichen.

Es gäbe noch viele Veranstaltungen zu nennen, die uns zeigen, wie Sie sich um uns bemühen. Unser Anteil an der Patenarbeit erscheint uns dagegen sehr klein. Wir werden aber auch einmal größer.

Wir danken für Ihre geleistete Arbeit und wünschen für das Jahr 1976 viel Erfolg, Gesundheit und uns weitere schöne Stunden mit Ihnen.

gez. Grit Haustein,
Gruppenratsvorsitzende

Aus dem Werkteil Diode

Fast jeder zweite Beschäftigte in D ein Neuerer

Insgesamt 280 Kollegen des Werkteiles Diode wurden 1975 im Neuererwesen aktiv, 20 Kollegen mehr als geplant. Den größten Anteil daran hatten die Produktionsarbeiter. Wertvolle Vorschläge stammten von den 97 beteiligten Jugendlichen.

Dank für Einsatzbereitschaft

Mit vorbildlicher Einsatzbereitschaft halfen die Kollektivmitglieder Hertha Schillemeit, Ingrid Villmen und Manfred Heese des Kollektivs „Elektronik II“, Planrückstände in anderen Abteilungen aufzuholen. Ihnen gilt der Dank des Arbeitskollektivs. Das Kollektiv „Ernst Thälmann“ bedankt sich bei seinen Mitgliedern

Gerda Füsting, Anna Ziez, Gisela Zimmermann, Günter Krüger und Klaus Wenzel für ihre sozialistische Hilfe in den Abteilungen DP 2 und DE 4.

Bester Neuerer im IV. Quartal

„Bester Neuerer des IV. Quartals“ in D wurde der Kollege Lubenow aus DS. Durch seine Neuerungen trug Kollege Lubenow wesentlich dazu bei, die Effektivität der Thyristorfertigung zu erhöhen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Gen. Brumme, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Gen. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

WF-Sender Kommentar

Mit der Verteidigung der Staats titles haben viele Kollektive aus den Werkteilen und Fachdirektoraten auch ihre Bemühungen im Kampf um den Ehrentitel „Brigade der DSF“ abgerechnet. Dabei wurde immer wieder die Feststellung im Programmtext bekräftigt, die besagt: „Die unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und dem Sowjetvolk ist und bleibt Kraftquell und Grundlage für die Entwicklung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.“

Das weiß heute jeder, denn in vielen Beispielen läßt sich dieses Bündnis als unseren Lebensinteressen entsprechend nachweisen. Wie geht es aber weiter? Auch dazu geben die Entwürfe der Parteidokumente Antwort. Auch künftig werden die großen revolutionären Erfahrungen der Sowjetunion uns bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine unersetzliche Errungenschaft sein. Deshalb fördern wir auch weiterhin

**Ein Bündnis,
das unseren
Interessen
entspricht**

tatkünftig den gesetzmäßigen historischen Prozeß der Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Völkern und ihre weitere Annäherung.

Wie gewaltig die Aufgaben sind, die wir uns stellen, verdeutlicht auch die Tatsache: Von 1976 bis 1980 wird der Warenaustausch zwischen der DDR und der UdSSR um weitere 40 Prozent steigen. Das sind nahezu 40 Milliarden Mark zu vergleichbaren Preisen mehr als im letzten Fünfjahrplanzeitraum.

Hierbei geht es nicht nur schlechthin um mehr Güter. Wir vertiefen die sozialistische ökonomische Integration, weil das der gemeinsamen Verantwortung der Mitgliedsländer des RGW für die Entwicklung des Sozialismus entspricht.

Und jede bessere, jede termingerechte Erfüllung gegenüber der Sowjetunion und den sozialistischen Ländern trägt dazu bei. Wenn wir also von Annäherung unserer Völker und Staaten sprechen, dann meinen wir immer die Sowjetunion, die sozialistische Welt, sie kann sich auf uns verlassen.

In unserem Bereich wird jetzt überall über die vorliegenden Dokumente zum IX. Parteitag lebhaft debattiert. Diese ersten Gespräche am Arbeitsplatz haben bestätigt, unsere Perspektive ist verständlich und klar formuliert. Es ist ein Weg ohne Krise und Arbeitslosigkeit, ohne Angst um Zukunft der Familie, kein unsicherer bundesdeutscher Alltag. Ein Weg, der auf das Wohl der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes unserer Republik ausgerichtet ist und den wir gern auf der festen Grundlage der Freundschaft mit der Sowjetunion gehen werden. Daß wir dabei wirkungsvoll mithelfen wollen, versteht sich wohl von selbst.

Wir haben unseren Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ für das Jahr 1975 erfolgreich verteidigen können, und unser Werkteilkollektiv

**Auch wir leisten
eine gute Tat
für die
edle Sache!**

wurde zum vierten Mal Quartalsieger im sozialistischen Wettbewerb 1975. Wir haben auch über die Formulierungen zu der 40-Stunden-Woche diskutiert. Für jeden von uns könnte das z. B. den Wegfall der Sonnabendfrühschicht bedeuten. Uns ist klar, um dieses große Ziel in die Tat umzusetzen, bedarf es größter Anstrengungen. Wir müssen die Vorzüge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns konsequenter vorantreiben, um noch besser als bisher die technologischen Verfahren zu beherrschen. Das ergibt in erster Linie Konsequenzen für jeden von uns. Wir haben 1975 den geplanten Ausschussfaktor mit 1,1 Prozent unterboten. Das setzte umfangreiche politisch-ideologische Kleinarbeit voraus. Dabei haben uns die Genossen aus der Abteilung aktiv geholfen. So ist das Verantwortungsbewußtsein und auch der Leistungswillen des Kollektivs ständig

gewachsen. Im neuen Parteiprogramm heißt es: „Die umfassende gesellschaftliche Aktivität der Arbeiter, Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, die mit hoher politischer Verantwortung und Sachkenntnis an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Entwicklung mitwirken, ist ein charakteristisches Merkmal des entwickelten Sozialismus.“ Als wir das Buch der Fehlerverursacher zu führen begannen, um damit systematisch den Ausschussfaktor zu senken, konnten wir nicht wissen, was im Programmtext der SED stehen würde. So erkennen wir heute unsere Überlegungen wieder. Das bestärkt uns, neue Initiativen zu entwickeln. Mit unseren Erfahrungen auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit wollen wir aktiv an der Vorbereitung des IX. Parteitages teilnehmen. Unser FDJ-Kontrollposten führt das Buch

**Standpunkt
zum**



Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Rosa Luxemburg“, Wahlteil B:

K. Krüger	R. Böhme	G. Bönigk
F. Bönigk	J. Schmidt	D. Böhme
M. Künze	B. Jahn	H. Knorr
G. Jahnke	Stallach	Schubert
V. Richter	W. Giesecke	H. Fehrmann
K. Hermann	K. J. Richter	F. Droschmann
Z. Jahnke	R. Wenzel	H. Hagemann
W. Jahnke	K. Dieckhoff	L. Gees

Entscheidend für morgen ist die Leistung von heute

In einer breiten Volksausprache werden gegenwärtig die im Entwurf veröffentlichten Dokumente zum IX. Parteitag diskutiert. Das ist auch ganz natürlich, denn schließlich werden in diesen Dokumenten Ziele markiert, die weit in unsere Zukunft über den Zeitraum des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980 hinausgehen. Es sind Ziele, die auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet sind. Reges Interesse findet dabei auch der im Programmtext in Aussicht gestellte schrittweise Übergang zur 40-Stunden-Arbeitswoche.

Jedem ist klar, daß durch eine solche Arbeitszeitverkürzung dem Werktätigen künftig noch mehr Zeit für die Familie,

**Wolfgang Grzesko,
BGL-Vorsitzender**

für die Erziehung, für die Bildung und Erholung zur Verfügung steht. Die Frage steht jedoch, wie wir dieses Ziel

erreichen können. Die Antwort darauf haben die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „Rosa Luxemburg“ aus dem Werkteil Bildröhre in ihrem Standpunkt zum IX. Parteitag gegeben. Sie haben sehr richtig die im Programmtext gegebene Antwort erkannt. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß die wichtigste Voraussetzung das Entwicklungstempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Sicher gibt es darüber in unseren Kollektiven keinen Zweifel.

Auch darüber, daß es nicht im Selbstlauf erreicht wird, sondern entscheidend von unserer Arbeit, von den Leistungen des einzelnen abhängt. Deshalb sind die Überlegungen des Kollektivs „Rosa Luxemburg“ völlig richtig. Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert heute vor allem, im Wettbewerb die schon bekannten zehn Punkte der Intensivierung in den Mittelpunkt aller Überlegungen und aller Initiativen zu stellen. Deshalb haben wir uns im Wettbewerbsbeschuß zu Ehren des

Täglich für 1250,- Mark mehr Thyristoren



Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „25. Jahrestag der DDR“, Ursula Schröder, Erika Raether, Ingeborg Salow (3. von links), Erika Thürmann (links), Marianne Knörr und Traudchen Schramm (rechts) arbeiten seit dem 5. Januar 1976 im Ergebnis einer Initiativschicht nach einer neuen Norm. In der Wettbewerbsinformation des Werkteils Diode vom 3. Februar 1976 wurde das Werkteilkollektiv von dieser Initiative in Kenntnis gesetzt.

Wir besuchten das Kollektiv und stellten die Frage

„Warum?“

Montiererin Ursula Schröder:

„Im Dezember 1975 haben wir eine Initiativschicht gefahren. Eine sorgfältige Vorbereitung, und die bewußte persönliche Teilnahme eines jeden von uns bewies im Ergebnis, wir können mehr leisten.“

Kollektivleiter Meister Lubenow:

„Diese Veränderung der Norm beim Arbeitsgang kontaktieren ist eine gute Sache. Die Kollektivmitglieder beweisen damit, daß auch das Kollektiv gewachsen ist.“

Ich meine, diese Tat entspricht dem Schrittmäß 1976 und der Bedeutung des Jahres. Wir werten die Entscheidung der beteiligten Kolleginnen als einen echten Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages und eine konkrete Auswertung der Entwürfe der Parteitagsdokumente im voraus.“

Montiererin Erika Thürmann:

„Wir haben die Zusammenarbeit im Kollektiv vor der Initiativschicht unter die ‚Lupe‘ genommen. Jetzt klappt das auch besser.“

Montiererin Ingeborg Salow:

„Die Initiativschicht hat richtig

Spaß gemacht. Man freut sich, wenn alles gut organisiert ist.“

Montiererin Erika Raether:

„Durch die genutzten Reserven schaffen wir täglich etwa 160 Thyristoren mehr. Das ist eine beachtliche Leistung. Und ich meine, jeder Beitrag ist gefragt und jeder von uns ist gefordert.“

Montiererin Marianne Knörr:

„So eine Initiativschicht ist ein kritischer Partner des Kollektivs. Mängel und Reserven, an die man sich gewöhnt hat, kommen bei der richtigen Vorbereitung ans Licht der öffentlichen Plankontrolle.“

IX. Parteitages der SED auch vorgenommen, bis zum 30. April 34,0 Prozent der für 1976 geplanten Warenproduktion sortimentsgerecht und in hoher Qualität zu realisieren.

Weiterhin verpflichten wir uns, durch entsprechende Maßnahmen den Plan der TOM bei SKS und AZE bis zum 31. März mit 110 Prozent abzusichern. Mit der Erfüllung dieser Zielstellung schaffen wir uns eine günstige Ausgangsbasis für die Erfüllung und Übererfüllung des Planes in den folgenden Monaten.

Dabei steht an erster Stelle die unabdingbare Realisierung aller Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik als

gesamtbetriebliche Aufgabe, besonders auch durch die noch planmäßigere Einbeziehung der Neuerer.

Wir orientieren deshalb unsere Gewerkschaftsgruppen darauf, jeder Kollegin und jedem Kollegen seinen Anteil an der Intensivierung sichtbar zu machen.

Daraus sind die persönlichen Beiträge abzuleiten, die zu noch produktiverer Auslastung der Arbeitszeit führen.

Der Weg, den das Kollektiv „Rosa Luxemburg“ geht, ist darum richtig, nämlich zu prüfen, wo haben wir noch Reserven zur Erhöhung der Produktivität, wo können wir Fehlzeiten senken und wodurch. Wie können wir die Qua-

lität unserer Arbeit erhöhen und den noch auftretenden Fehlern zu Leibe rücken.

Deshalb gilt es, bei der Diskussion der Parteitagsdokumente stets davon auszugehen, wie können wir diese Ziele durch unsere Leistung, durch noch bessere sozialistische Verhaltensweisen unserer Menschen im Betrieb und im Kollektiv erreichen. Deshalb gilt unsere ganze Aufmerksamkeit der noch besseren inhaltlichen Arbeit in den sozialistischen Kollektiven, um davon ausgehend neue Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb auszulösen und damit einen würdigen Beitrag in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED zu leisten.



BSG-Sportler mit Elan

trag zur erfolgreichen Bilanz geleistet. Die Sportlerinnen und Sportler verbinden ihren Dank an die SED und an unseren sozialistischen Staat mit der Verpflichtung, durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitag der SED einen würdigen Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR zu leisten.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED ist es unser erklärtes Anliegen,

— alle Kraft für die volle Verwirklichung der Ziele des VIII. Parteitages der SED einzusetzen und durch hohe Leistungen in der Schule, im Studium, im Beruf und im Sport zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes beizutragen,

— einen noch wirkungsvolleren Beitrag bei der sozialistischen Bewusstseinsentwicklung unserer Sportlerinnen und Sportler zu leisten und sie im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Inter-

nationalismus zu erzielen, — die Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit mit den Sportlerinnen und Sportlern der Sowjetunion und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unablässig zu festigen.

Weiterhin verpflichten wir uns im Jahr des IX. Parteitages:

— zur Bildung von nachfolgenden Sektionen und Mannschaften:

- Handball
- Leichtathletik
- Kraftsport
- Judo

● Frauen-Volleyballmannschaft, — durch die Bildung von neuen Sektionen und Mannschaften ist der Mitgliederstand um 100 zu erhöhen, — 241 Sportlerinnen und Sportler unserer BSG erwerben das Sportabzeichen der DR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“, — 10 Übungsleiter werden gewonnen und zu Übungsleiterlehrgängen des DTSB der DDR delegiert.

Die Sportlerinnen und Sportler der BSG Fernsehetelektronik haben wie alle Werktätigen unseres Betriebes die Beschlüsse der 14. Tagung des ZK der SED aufmerksam verfolgt und wissen aus Erfahrung, daß der IX. Parteitag ein Ergebnis von großer Tragweite für unser Volk, für die erfolgreiche Fortsetzung unserer Politik, zum Wohle des Volkes sein wird. Der IX. Parteitag wird Bilanz über das nach dem VIII. Parteitag Erreichte ziehen und den Weg der DDR bis zum Beginn der achtziger Jahre abstecken. Die Sportlerinnen und Sportler unserer BSG haben mit ihren Leistungen im Beruf, im Studium und im Sport auch einen Bei-

Fernwettkampf mit Luftgewehrschießen um die Goldene „Fahrkarte“ 1976

Am 23. Februar 1976 wird um 14.00 Uhr der diesjährige Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ im VEB WF eröffnet. Folgende Öffnungszeiten sind für alle Kollegen verbindlich!

Jeweils Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 12.00 bis 15.00 Uhr. Der Schießstand befindet sich wie in jedem Jahr im Lichthof, 2. Geschöß.

Folgende Schießbedingungen sind zu beachten:

- Zugelassen sind Gewehre des Typs LG Modell 49 a
- LG Modell I
- LG Modell 310

Private Luftgewehrbesitzer können mit einem der zugelassenen Modelle am Wettkampf teilnehmen.

— Geschossen wird auf die Luftgewehrscheibe mit vier Spiegeln (Ringzahl 6 bis 10) und eine Figur

— Die Anzahl der Kugeln beträgt 5 Schuß (auf die 4 Spiegel und die Figur je ein Schuß)

— Die Entfernung beträgt vier Meter.

— Die Anschlagart ist stehend freihändig.

— Der Einsatz pro Scheibe und fünf Schuß beträgt 1,10 M.

Davon werden 0,10 M an die „Olympische Gesellschaft der DDR“ abgeführt. Wir unterstützen damit unsere Olympiamannschaft 1976.

Gewinnmöglichkeiten bestehen in der Grundorganisation, innerhalb des WF werden die besten drei Schützen (weiblich und männlich) mit wertvollen Sachpreisen ausgezeichnet und die beste Mannschaft (fünf Schützen einer Brigade) erhalten einen Wanderpokal, in der Kreisorganisation, Wertgutscheine und Sachpreise, sowie bei der zentralen Auslosung, mit Auslandsreisen in die Sowjetunion und die Ungarische VR.

Sonderpreise können die Kollegen oder Brigaden erhalten, die zehn Abschnitte mit dem Aufdruck „Mein Beitrag für die Olympiamannschaft der DDR“ bis zum 5. Juli 1976 (Poststempel) an den

**Zentralvorstand der GST/Abt. Sportschießen
1272 Neuenhagen
Langenbeckstraße 36.**

einsenden.

Auf einem dieser Abschnitte muß die Adresse des Schützen deutlich lesbar stehen.

Folgende Bedingungen müssen die Scheiben erfüllen, die zur zentralen Auslosung gelangen:

— Jugendliche und weibliche Teilnehmer

Treffer auf alle vier Spiegel mit der Gesamttringzahl ab 32 Ringen und das Treffen der Figur.

— Männliche Teilnehmer ab 16 Jahre
Treffer auf alle vier Spiegel mit der Gesamttringzahl ab 36 Ringen und Treffer auf der Figur.

Die Grundorganisation der GST, die FDJ, die BGL, das Reservistenkollektiv und die BSG rufen alle Kollegen auf:

Macht mit beim Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“. In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der SED verpflichtete sich unsere GO, 3000 Scheiben im Jahre 1976 zu beschießen.

Wir wünschen allen Kollegen und Kollektiven recht viel Erfolg bei der Teilnahme und hoffen, mit ihrer Hilfe unsere gegebene Verpflichtung zu erfüllen.

Nummer, GO der GST

Festveranstaltung im WT-Röhren

Aus Anlaß der Betriebsfestspiele findet am 19. März 1976 im Terrassensaal des WF-Kulturhauses die Festveranstaltung des Werkteilkollektivs Röhren statt.

Die Betriebsfestspiele im VEB Werk für Fernsehetelektronik stehen im Jahre 1976 im Zeichen des IX. Parteitages.

Die Betriebsfestspiele sollen zugleich Rechenschaftslegungen über die geleistete Arbeit des Planjahres 1975 mit dem Kultur- und Bildungsplan jedes sozialistischen Kollektivs sein.

Zeitverlust durch Schabernack

Jeder bei uns im Werk schätzt die Fahrstühle 5 und 6. Es ist ein großer

Vorteil, daß man nicht wie früher lange auf den Fahrstuhlführer warten muß, oft ging dadurch wertvolle Zeit verloren. Leider haben wir Kollegen, die sich sagen: Hauptsache, ich bin am Ziel. Sie lassen mutwillig den Fahrstuhl offen. Zu Unrecht beschuldigt für diesen Mißstand werden die Kollegen aus TM 6, bei denen dann das Telefon ununterbrochen klingelt. Ich bin der Meinung, wenn alle Kollegen ein bißchen Rücksicht aufeinander nehmen würden, würde viel

Bücher, die im Gespräch sein sollten

Alfred Wellm:
Pugowitz oder Die silberne Schlüsseluhr

Im Mittelpunkt dieses handlungsreichen Romans steht der mühselige, widerspruchsvolle Umdenkungsprozeß des 12 jährigen Heinrich, der im faschistischen Geist erzogen wurde und nun auf dem Flüchtlingstreck während der letzten Kriegsmonate und in einem Haveldorf die Zeit der großen Umwälzung erlebt. Es sind vor allem drei Menschen, die sein Weltbild formen helfen: der alte Fischer Komarek, der sowjetische Sergeant Nikolai und ein heimkehrender Antifaschist. Feinfühlig und behutsam spürt der Autor dem Denken, Fühlen und Handeln der Menschen nach, in dem das schwere und das Hoffnungsvolle jener Zeit zum Ausdruck kommt.

Rolf Floß:

Bedenkzeit

Der Erzähler berichtet, daß er einen volkseigenen Betrieb als Direktor übernehmen soll. Er freut sich über diese neue Aufgabe, weil er hofft, den Betrieb rasch aus den Schwierigkeiten herauszuführen, in denen er zur Zeit steckt. Da wird ihm plötzlich die Funktion eines Parteiarbeiters im Kombinat angetragen. Er bittet um Bedenkzeit. Ehe er dann zu einem überraschenden Entschluß kommt, prüft er seine bisherige Entwicklung und versucht, sich Klarheit zu verschaffen. Die Lektüre des Buches ist anregend und interessant und fordert zum Meinungsstreit heraus.

Karl-Heinz Jakobs:

Tanja, Tashka und so weiter

Im Rahmen einer Eisenbahnfahrt nach Wologda werden Geschichten, Eindrücke, tatsächliche und erfundene Erlebnisse aus mehreren Reisen in die verschiedensten Gebiete und Orte der Sowjetunion und von vielen Begegnungen mit Menschen aus den unterschiedlichsten Arbeits- und Lebensbereichen dargeboten. Beobachtungen, Gespräche, Überlegungen sind aneinander gereiht. Der Autor beschäftigt sich vor allem mit den persönlichen Problemen seiner Helden, erzählt von ihren Freuden und Leiden im sozialistischen Alltag.

Arger erspart bleiben. Und nicht alle sind 17 Jahre, die sieben Treppen steigen müssen.

Ilse Noack, RP

Treff Wohnbezirk

Am Mittwoch, dem 18. Februar 1976, fand der „Treffpunkt Wohnbezirk“ mit den Abgeordneten und den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen im WF-Kulturhaus statt.

Neu im
M. G. Theater

Rosie träumt

Das ist eine Legende in fünf Aufzügen nach Hrosvith von Gandersheim von Peter Hacks, Regie führte Wolfram Kempel. Wolfram Kempels Uraufführungsinszenierung im Berliner Maxim Gorki Theater holt mit fröhlicher Lakonik die Legende herüber ins pralle Volkstheater. Sie ist korrekt um den Witz des Stückes bemüht. Die Ausstattung von Ralf Winkler vereint die naive Farbigkeit der Legendenbilder mit handfestem Theaterbudenzauber.



An unsere Veteranen

Für unser betriebseigenes Ferienheim in Neuhaus/Ostsee benötigen wir für die Saison 1976 in der Zeit von April bis Oktober dringend Heimpersonal.

Der Einsatz im Ferienheim ist für leichte Reinigungsarbeiten vorgesehen und kann auch für einen kürzeren Zeitraum vereinbart werden.

Die Bezahlung beträgt monatlich 390,00 Mark, Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos. Sie erhalten auch anteilmäßigen Urlaub.

Bitte wenden Sie sich an unser Einstellungsbüro. Sie werden von dort an unsere Abteilung verwiesen.

Sollten sich in Ihrem Bekanntenkreis aus der nichtarbeitenden Bevölkerung Interessenten finden, so können auch sie sich melden.

Baschin, VAZ

Jeder ist eingeladen, mitzutun!

In der Vorbereitung der diesjährigen Betriebsfestspiele vom 11. bis 26. Juni 1976 sind die von Ende Februar bis Mitte Mai stattfindenden Bereichsfestspiele aller Werkteile und Fachdirektorate der entscheidende Punkt. In stärkerem Maße wie bisher sollen in den Kulturprogrammen eigene künstlerische Beiträge von Kollegen oder soz. Kollektiven des Werkteils oder soz. Fachdirektorats angestrebt werden. Daß so etwas möglich ist, haben solche Bereiche wie Röhren und Entwicklung, aber auch andere schon bewiesen. Wir haben schon manche kleine Chorgruppe auf der Bühne erlebt, z. B. aus den Werkteilen Bildröhre, Röhren und Diode. Die Kollegen der Kulturhausleitung sind gerne bereit, solche Wünsche zu unterstützen. Gefreut haben wir uns über die ca. 25 Kolleginnen aus dem Fachdirektorat Ö/H, die als kleiner Frauenchor mit einer wöchentlichen

Probe von einer Stunde nun zu den Volkskunstgruppen des Kulturhauses gehören und ihre Feuerprobe bei Auftritten schon bestanden haben. Alle Mitglieder unserer Volkskunstgruppen sind übrigens gern bereit, in den Programmen mitzuwirken bzw. auch Unterstützung zu geben.

Eine kürzlich durchgeführte Befragung der Kulturkommission der BGL in sozialistischen Kollektiven aller Werkteile und Fachdirektorate ergab ein interessantes Bild über die vielfältigen Talente unserer Kolleginnen und Kollegen.

Allein in 14 Kollektiven von 22 Befragten sind 43 Kolleginnen und Kollegen auf dem Gebiet der künstlerischen Selbstbetätigung aktiv tätig. Mehr als in den vergangenen Jahren sollte auch die Arbeiterjugend unseres Betriebes einbezogen werden. Die FDJ begeht am 7. März den 30. Jahrestag ihres Bestehens, und die Arbeit

unseres Jugendverbandes mit seinen über 1000 Mitgliedern und den hervorragenden Ergebnissen in der materiellen Produktion sollte sich deshalb auch auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens stärker widerspiegeln. Erstmals in diesem Jahr wollen wir Ende Mai zwei ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche von je zwei soz. Kollektiven aus Werkteilen und je zwei soz. Kollektiven aus Fachdirektoraten durchführen. An diesen Tagen sollen die von den AGL dafür ausgewählten Kollektive mit eigenen Kulturprogrammen von ca. 10 Minuten auftreten, die von der Jury bewertet und prämiert werden.

Die eigentlichen Betriebsfestspiele werden in der Zeit vom 11. bis 26. Juni 1976 durchgeführt. In diesen zwei Wochen finden eine Reihe von Veranstaltungen mit besonderem Charakter statt, zu denen alle Kolle-

ginnen und Kollegen herzlich eingeladen sind. Wir haben dabei an alle gedacht, an die Jugend unseres Betriebes, für die am 11. Juni 1976 eine Veranstaltung mit prominenten Künstlern stattfindet; an die Leser der Gewerkschaftsbibliothek und literaturinteressierte Kollegen, die an einem Literaturball teilnehmen können; an die Amateurfilmer, für die wieder ein Amateurfilmwettbewerb veranstaltet wird;

— an alle Theaterbegeisterten, mit denen wir einen gemeinsamen Theaterbesuch im Berliner Ensemble durchführen wollen;

— an die Volkskünstler, die sich mit Volkskunstgruppen der Partnerbetriebe aus den soz. Ländern zu einem Fest der Freundschaft vereinigen usw. Abschluß und Höhepunkt ist dann am 26. Juni 1976 die Abschlußveranstaltung der Betriebsfestspiele.

Helga Bensch, Kulturkomm. d. BGE

Unsere Kurzgeschichte

Was ist Humor?

„Wir sprechen heute über Humor. Schurmann, hinten in der Bank, was wissen Sie darüber? Stehen Sie gefälligst auf! Nun?“

„Humor ist, Herr Direktor, wenn man trotzdem lacht.“ „Weiter!“ „Lachen ist gesund. Da Obst und Gemüse auch gesund sind, kann man den Humor zu den Pflanzen rechnen. Er blüht selbst im verborgenen und gedeiht auf trockenem Boden.“

„Gut, setzen! Knösel, fahren Sie fort!“ „Wir unterscheiden verschiedene Arten von Humor: trockenem, gesundem und Galgenhumor sowie Witze.“

„Richtig, definieren Sie die einzelnen Begriffe!“

„Der gesunde Humor heißt so, weil bei ihm der Bauch mitlacht und dadurch die Verdauung gefördert wird. Trocken nennt man die zweite Art, bei der man sehr schmunzelt, also mit geschlossenem Mund lacht, wodurch die feuchte Aussprache entfällt. Wer

nichts mehr zu lachen hat und trotzdem lacht, hat Galgenhumor. Die vierte Kategorie teilt man in einen femininen und einen maskulinen Sektor ein, in Mutterwitz und Männerwitz. Mutterwitz ist in unserer Region wegen seiner Seltenheit unter Naturschutz gestellt, während sich Männerwitz zu einem Unkraut entwickelt, das bei der Düngung mit Bier gut gedeiht.“

„Was wissen Sie über die Verbreitung des Humors?“

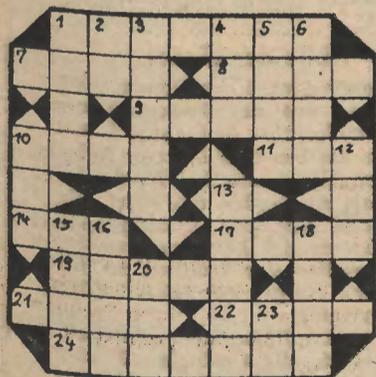
„Der nächste!“

„Der Humor ist auf der ganzen Welt verbreitet und wird überall gepflegt. Bei uns jedoch beschränkt er sich fast nur noch auf die letzten Seiten der Illustrierten, wo er noch oftmals ein kärgliches Dasein fristet. Versuche, ihn im großen anzubauen, haben noch zu keinen zwerchfellerschütternden Ergebnissen geführt, da Wilhelm Busch, der sich darauf ver-

„Sehr gut! Liebe Humorschüler, wir schreiben also in unser Merkheft: Es wäre gut, wenn jedem ein bestimmtes Humorsoll auferlegt würde, um dessen Erfüllung er ständig bemüht sein müßte.“



Ohne Worte —



Rätselhaftes

Waagrecht: 1. Kunstmalergesäß, 7. Viereck, 8. Vegetationsinsel, 9. Transportbehälter, 10. Kartenspiel, 11. Tauchervogel, 14. Gebirgsstock auf Kreta, 17. Blutgefäß, 19. franz. Opernkomponist, 21. weiblicher Kurzname, 22. Richter, 24. Wurzelgemüse.
Senkrecht: 1. Grünfläche, 2. Flächenmaß, 3. Wetteinrichtung, 4. Erdart, 5. See im Abessinischen Hochland, 6. Hutfier, 10. Sportgerät, 12. Heilverfahren, 13. Handelsplatz, 15. einfältiger, ungeschickter Mensch, 16. Festsaal, 18. Planet, 20. Schanktisch, 23. Zeichen für chemischen Grundstoff.



FDJ-Aktivtagung mit Peter Strassenberger

Am 12. Februar fand die erste Aktivtagung der Grundorganisation in diesem Jahr statt. Alle leitenden FDJ-Funktionäre des Betriebes waren dazu eingeladen. Der Speiseraum war bis auf den letzten Platz gefüllt, was sich sicherlich auf das Interesse am Thema zurückführen läßt. Es ging um die Auswertung der Entwürfe der Materialien zum IX. Parteitag der SED. Genosse Peter Strassenberger, Sekretär der BPO, hielt das Referat. Verständlich erläuterte er die Schwerpunkte der veröffentlichten Entwürfe der Dokumente und leitete daraus die Problemstellungen ab. Auf uns wartet eine Menge Arbeit, persönliche Verantwortung und Initiative. In der Pause sprach ich mit Helge Stage über die Bedeutung, die die ZBGL solchen Aktivtagungen im allgemeinen und dieser im besonderen beimißt. Zum ersten Teil der Frage sagte Helge, daß Aktivtagungen zu Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben unseres Landes und der internationalen Entwicklung durchgeführt werden, um einen schnellen Informationsfluß der entsprechenden Problematik zu den einzelnen Gruppen zu garantieren und die sich daraus ergebenden Aufgaben darzulegen. Weiter führte er aus, daß die heutige Tagung einen ganz besonde-

ren Platz in der Verbandsarbeit einnimmt, da sie der Anleitung der FDJ-Sekretäre dient und damit zum Ausgangspunkt für die Teilnahme der FDJler des WF an der umfassenden Volksaussprache zu den Entwürfen der Dokumente zum IX. Parteitag wird. Den Fähigkeiten der FDJ-Sekretäre ist es nun vorbehalten, die dargelegten Ausführungen dem Niveau und den speziellen Gegebenheiten in den Gruppen anzupassen, um eine sachliche Diskussion in Gang zu bringen.

Mein Nachbar während der Aktivtagung, Holmer Meier als Vertreter von RF, sagte mir am Schluß, daß er diese Veranstaltung als nützlich empfinde, weil sie ihm bei der Fülle des Materials eine Orientierung zu einem gezielten Studium der Dokumente zeige.

Noch eins! Einige waren ohne Schreibunterlagen erschienen und sind also in der Lage, sich die wichtigsten Punkte des Referats zu merken. Sie sollten doch mal der FDJ-Leitung mitteilen, wie sie sich diese Eigenschaft erworben haben. Eine Publizierung könnte eine enorme Steigerung der Effektivität unserer Arbeit mit sich bringen.

Eberhard Sölter,
Mitglied der Jugendredaktion

Resultate unserer Jugendpolitik

Zur erfolgreichen Bilanz unserer gesellschaftlichen Entwicklung seit dem VIII. Parteitag gehören die Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik. Das wird in den Initiativen der Jugend, vor allem der Arbeiter- und Landjugend, besonders deutlich.

Innerhalb ihrer „Parteitagsinitiative“ kann die FDJ allein für das Jahr 1975 auf ökonomischem Gebiet u. a. folgende Ergebnisse abrechnen: Das Jahresziel, der in der Aktion „Materialökonomie“ 750 Millionen Mark zu erwirtschaften, wurde mit 157 Millionen Mark überboten, beträgt also 907 Millionen Mark. Das Vorhaben, 40 Millionen Arbeitsstunden einzusparen, wurde mit 45,3 Millionen Stunden ebenfalls beträchtlich übererfüllt. Zur Bilanz zählen auch 8527 modernisierte bzw. um- und ausgebaute Wohnungen, von denen zahlreiche an junge Eheleute vergeben werden konnten.

In der Landwirtschaft wurden 1564 „Jugendobjekte der Freundschaft“ zur meisterhaften Bedienung sowjetischer Landtechnik übernommen. An den Messen der Meister von morgen, der Leistungsschau jugendlichen Neuerertums, beteiligten sich 1975 über zwei Millionen junge Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Lehrlinge, Ingenieure und Studenten. Ihre Zahl hat sich seit 1971 mehr als verdoppelt.

Jugendsender – aktuell

Anläßlich des 30. Jahrestages der FDJ findet am 5. März 1976 eine Festveranstaltung im WF-Kulturhaus statt. Musikalische Darbietungen werden die Wolfgang Stilow-Band und der Jürgen-Erbe-Chor bringen.

Großer Solidaritätsbasar am 4. März 1976 im Lichthof in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Am 17. Februar 1976 besuchte eine Komsomoldelegation unseren Betrieb.

Am Sonnabend, dem 21. Februar 1976 führt die AFO T einen Subbotnik in Blankenfelde durch.

Und der Sommer kommt ...



Glaube mir, Uschi, ich vermisse das Fernsehen überhaupt nicht ...

Erst Urkunde für 30 Jahre Betriebs-treue, dann gefeuert

Methoden der Maschinenfabrik Dewers, Rönnebeck, „Fakt ist“, so schreibt die UZ vom 9. Februar, „daß bei der Firma Dewers in den letzten Jahren ein tödlicher Betriebsunfall passierte und allein im letzten Jahr drei schwere Betriebsunfälle zu verzeichnen waren.“ Auf der Jahresabschlussfeier 1975 wurde ein Kollege für 30-jährige Betriebszugehörigkeit von der Geschäftsleitung mit einer Urkunde geehrt. Im Januar 1976, also vier Wochen danach, wurde er rausgeschmissen. Als Entlassungsgrund: daß er „zu langsam“ arbeite.

Schwerbehinderten-Arbeitslosigkeit steigt sprunghaft

Im Dezember 1975 wurden 31 938 arbeitslose Schwerbeschädigte offiziell registriert. Aus der Statistik ist abzulesen, daß die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten in zwölf Monaten um 108,1 Prozent stieg. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen erhöhte sich auf 1 061 100.

Verbrechenskartell DES IMPERIALISMUS

Kind mußte sterben - weil es blond war!
Kind mit Leder-peitsche geprügelt
Eltern setzten ihr Kind aus
Eltern schlugen ihre Tochter tot
Von Nachbarn gemöbelt

Kinderelend

Die wohl erschütterndste Seite der allgemeinen Menschenfeindlichkeit des Imperialismus ist die bis ins Abscheuliche gesteigerte Kinderfeindlichkeit dieses Systems. Tausende Kinder verlieren jährlich in den imperialistischen Staaten ihr Leben – in den USA 1000 bis 4000, in der BRD 1000, in Großbritannien 700. Unschuldige Opfer der diesem System innewohnenden Perversion und Brutalität.

Paradies der Kläffer – Hölle der Kinder

„Wenn Mark (3) auf offener Straße geschlagen wird, drohen empörte Passanten mit der Polizei. Wenn Alexander (5) dasselbe widerfährt sieht sich kaum einer um. Und das kommt so: Der eine hat vier Beine und der andere nur zwei. Überhaupt hat Mark, der Dackel, so einiges mehr als Alexander, das Kind. Ein Gesetz zum Beispiel, das ihn vor Züchtigungen schützt... Im Ausland hat es sich herumgesprochen: Westdeutschland, das Paradies der Kläffer, ist für zigtausende seiner kleinen Bürger die Hölle.“ (Aus der BRD-Zeitschrift „Konkret“)

„Sie werden ermahnt, beschimpft, bedroht, geprügelt. Sie werden verjagt, vergessen, allein gelassen. Kinder haben in unserer Gesellschaft keinen Platz – sie stören... Kinderreiche Familien werden angefeindet. In Frankfurt bleibt da für viele nur noch das Getto... die Obdachlosenunterkünfte. Viele Kinder, die dort leben müssen, haben noch nie einen Malstift besessen, noch nie ein Bilderbuch, noch nie ein eigenes Bett.“ (Aus „Frankfurter Rundschau“)

- „Tierschutzverein“ der BRD = 750 000 Mitglieder – „Kinderschutzbund“ = 15 000
- 800 000 BRD-Kinder ohne eigenes Bett – 16 000 jährlich spurlos verschwunden
- Mindestens 100 000 Kinder und Jugendliche der BRD zählen zu den Alkoholikern